

Schloss Schönhausen

Der Bezirk Pankow von Berlin umfasst 13 Stadtteile. Der Stadtteil Pankow gibt dem Bezirk seinen Namen. Der Name Pankow leitet sich ab von der Panke (westslawisch »Fluss mit Strudel«). Das Straßendorf Pankow war 1920 nach Berlin eingemeindet worden und bildete zusammen mit den anderen Landgemeinden und Gutsbezirken Blankenburg, Blankenfelde, Buch, Französisch Buchholz, Heinersdorf, Karow, Niederschönhausen und Rosenthal sowie den Kolonien Wilhelmsruh/Schönholz den selbstständigen Stadtbezirk Pankow. 2001 wurde der Stadtbezirk Pankow mit den Stadtbezirken Prenzlauer Berg und Weißensee zu einem Großbezirk Pankow vereinigt, zu dem auch der Stadtteil Stadtrandsiedlung Malchow gehört.

Das Schloss Schönhausen mit dem Schlosspark im Stadtteil Niederschönhausen ist das bedeutendste Denkmalensemble des Bezirks. Um 1220 gegründet, wurde »Nydderen Schonhusen« 1375 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. 1691 erwarb Kurfürst Friedrich III. (1657-1713, ab 1701 König in Preußen Friedrich I.) das Gut Niederschönhausen. Ein bereits seit 1664 vorhandenes »Kleines Palais« wurde ab 1691 vom Oberbaudirektor Johann Arnold Nering (1659-1695) und ab 1704 durch den Hofarchitekten Eosander von Göthe (1669-1728) zu einem repräsentativen Sommersitz umgebaut. Das dreiflügelige Schloss mit seiner erweiterten Gartenanlage war bis zum Tod König Friedrich I. ein Zentrum höfischen Lebens. Während der Regentschaft des »Soldatenkönigs« Friedrich Wilhelm I. (1688-1740) blieb Schloss Schönhausen ab 1713 ungenutzt und verwahrloste. 1740 schenkte König Friedrich II. (1712-1786) Schloss und Garten seiner aus Wolfenbüttel stammenden Gemahlin Elisabeth Christine (1715-1797). Nach dem Willen des Königs von ihm getrennt lebend, wohnte hier die Königin in den Sommermonaten bis zum ihrem Tod. Nach den Verwüstungen des Siebenjährigen Krieges (1756 bis 1763) veranlasste Elisabeth Christine den erneuten Ausbau des Schlosses. Der aus Amsterdam stammende Baumeister Johan Boumann d.Ä. (1706-1776) gab dem Schloss 1763/64 seine heutige Gestalt.

Ab 1920 wurde der Volkspark Schönholzer Heide angelegt. Auf seinem Gebiet befindet sich das Sowjetische Ehrenmal für 13 200 Soldaten und Offiziere, die im März/April 1945 bei der Befreiung Berlins vom Nazi-Regime gefallen waren.

Nach dem Tod Elisabeth Christines nutzten Mitglieder des Königshauses das Schloss als Sommersitz. 1828 bis 1831 gestaltete der Gartenarchitekt Peter Joseph Lenné (1789-1866) den Rokokogarten der Königin zu einem weitläufigen Landschaftspark im englischen Stil um. Ab 1840 waren Schloss und Park Witwensitz der Fürstin Liegnitz, geborene Auguste Gräfin von Harrach (1800-1873). Sie war seit 1824 inmorganatischer Ehe »zur linken Hand« die Gemahlin von König Friedrich Wilhelm III. (1770-1840). An der Nordseite entstand um 1855 das Hofgärtnerhaus im italienischen Landhausstil. 1920 ging das Schloss in den Besitz des preußischen Staates über. Es wurde als Ausstellungsbau für den »Künstlerbund Norden« zwischengenutzt und 1935/36 unter der Leitung von Oberbaurat Erich Schonert für Ausstellungen der NS-»Reichskammer der bildenden Künste« umfassend saniert. 1938 lagerte hier ein großer Teil der Werke aus der NS-Propagandaausstellung »Entartete Kunst«, die auf dem Weltmarkt verkauft werden sollten. Den Zweiten Weltkrieg hatte Schloss Schönhausen fast unbeschädigt überstanden. 1946 diente es vorübergehend als Internat der sowjetischen Militäradministration (SMAD). Ab 1949 wurde es zum Amtssitz des ersten Präsidenten der DDR, Wilhelm Pieck (1876-1960), umgebaut, der hier ab 1953 residierte. Es entstanden eine Umfassungsmauer, Wachhäuser an den Zufahrten, die Präsidialkanzlei und Garagen. 1960 wird das Schloss Sitz des DDR-Staatsrates, eine Art kollektives Staatsoberhaupt, und nach umfassenden Umbauarbeiten 1965 erstes Gästehaus der DDR-Regierung. Von Dezember 1989 bis März 1990 tagte im Konferenzgebäude (»Haus Berlin«, Gedenktafel) der Zentrale Runde Tisch der DDR. Im Juni 1990 fand hier die zweite Runde der »Zwei-plus-Vier-Verhandlungen« der Außenminister zur Herstellung der Deutschen Einheit statt. Der Schlosspark ist seit 1991 wieder für die Bevölkerung geöffnet.

Die Bürgervillen an der früheren Viktoria- und Kronprinzenstraße, dem heutigen Majakowskiring, wurden 1945 von der sowjetischen Besatzungsmacht für ihre Offiziere und aus der Emigration zurückgekehrte Persönlichkeiten beschlagnahmt und zwangsgeräumt. Die beiden Ringstraßen erhielten 1950 den Namen des russischen Dichters Wladimir Majakowski (1893-1930). Nach der DDR-Gründung 1949 lebten in dem Sperrgebiet (aus dem Russischen übersetzt auch »Städtchen« genannt) hohe Funktionäre der SED und der DDR-Staatsführung. Die Villa Nr. 28 (1975 abgerissen) bewohnte SED-Generalsekretär Walter Ulbricht (1893-1973). Seine Ehefrau Lotte Ulbricht (1903-2002) zog nach dem Tod ihres Mannes 1973 in das Haus Nr. 12. Im Haus Nr. 29 wohnte Präsident Wilhelm Pieck, in Nr. 34 der Dichter und Kulturminister Johannes R. Becher (1891-1958), in Nr. 46/48 der erste Ministerpräsident Otto Grotewohl (1894-1964) und in Nr. 58 zeitweilig SED-Politbüromitglied Erich Honecker (1912-1994). In der Homeyerstrasse 13 lebte der Schriftsteller und Präsident der DDR-Akademie der Künste Arnold Zweig (1887-1968) und der Autor Hans Fallada (1893-1947) in dem 1994 nach ihm benannten Rudolf-Dietzen-Weg 19 (früher Majakowskiweg, Eisenmengerweg, Prinz-Heinrich-Straße). 1960 verlegte die SED-Führung ihren Wohnsitz in die Waldsiedlung bei Wandlitz nördlich von Berlin.



Castle Schönhausen

Berlin's Pankow district consists of 13 neighbourhoods and is named after its local neighbourhood of the same designation. The name Pankow is derived from Panke (West Slavic for »river with swirls«). The linear village Pankow became part of greater Berlin in 1920. It was joined with other country communities and the district properties of Blankenburg, Blankenfelde, Buch, Französisch (French) Buchholz, Heinersdorf, Karow, Niederschönhausen and Rosenthal along with the Wilhelmsruh/Schönholz colonies to form the independent city district of Pankow. In 2001, the district of Pankow was merged with Prenzlauer Berg and Weißensee to form greater Pankow - to which Malchow, a colony on the outskirts of town, also belongs.

Castle Schönhausen with its castle park in Niederschönhausen is the most important collection of buildings in the neighbourhood. Founded in 1220, »Nydderen Schonhusen« received written mention for the first time in 1375. In 1691, Elector Friedrich III (1657-1713, from 1701 on King in Prussia, Friedrich I) purchased the Niederschönhausen estate. A »small palace« built in 1664 was re-designed from 1691 by chief building director Johann Arnold Nering (1659-1695) and from 1704 on by royal architect Eosander von Göthe (1669-1728) into a representative summer residence. The tri-winged castle with its expanded garden was a centre of court life until the death of King Friedrich I. During the reign of the »Soldier King« Friedrich Wilhelm I (1688-1740), Castle Schönhausen went unused from 1713 on and became dilapidated. In 1740, King Friedrich II (1712-1786) gave castle and garden to his wife from Wolfenbüttel, Elisabeth Christine (1715-1797). Living separate by wish of the king, the queen resided here during the summer months until her death. After the destruction of the Seven Years' War (1756-1763), Elisabeth Christine had the castle continued to be expanded upon. Building master Johan Boumann Sr. (1706-1776) of Amsterdam gave the castle its current appearance during 1763/64.

The public park Schönholzer Heide was laid out beginning in 1920. On its grounds, the Soviet Memorial honours the 13 200 soldiers and officers who were killed in March/April of 1945 while freeing Berlin from the Nazi regime.

After Elisabeth Christine's death, members of the royal family used the castle as summer residence. Between 1828 and 1831, landscape architect Peter Joseph Lenné (1789-1866) turned the queen's rococo garden into an expansive English garden style park. From 1840 on, castle and park is where Princess Liegnitz, nee Auguste Gräfin von Harrach (1800-1873). From 1824 on, she was permorganatic (left-handed) marriage the wife of King Friedrich Wilhelm III (1770-1840). In 1855, on the north side, the court gardener's house was created in the style of an Italian country estate. In 1920, the castle became the property of the Prussian state. It was used in between as exhibition hall by the »Künstlerbund Norden« and in 1935/36 - under the direction of chief building inspector Erich Schonert - extensively renovated for exhibits by the Nazi »Reich's Chamber of Fine Arts.« In 1938, a large number of those works displayed in the Nazi propaganda exhibit »Degenerate Art« which were intended to be sold internationally were stored here. Castle Schönhausen survived World War II nearly unscathed. In 1946, it was used intermittently as boarding school of the Soviet Military Administration. In 1949 it became the governmental seat of the first president of the GDR, Wilhelm Pieck (1876-1960), and was re-designed so that he could also reside there from 1953 on. During the process, an outer wall, guard houses at the driveway entrances, a presidential office and garages were added. In 1960, the castle became the meeting place of the GDR State Council (a sort of collective head of state), and after extensive changes, it became the GDR government's first guest house in 1965. Between December of 1989 and March of 1990, the GDR Central Round Table met in the conference building (»House Berlin« memorial plaque). In June of 1990, the second round of the »Two-Plus Four« talks met here to discuss bringing about German unity. The castle park re-opened to the public in 1991.

The citizens' estates on what used to be called Viktoria- and Kronprinzenstraße, now Majakowskiring, were taken over and emptied in 1945 by the Soviet occupation for its officers and important people returning from emigration. Both streets forming a ring received the name of the Russian poet Wladimir Majakowski (1893-1930) in 1950. After the founding of the GDR in 1949, upper-level functionaries of the SED party and GDR government lived in the prohibited zone (translated from the Russian to mean »little city«). Villa Nr. 28 (torn down in 1975) is where SED General Secretary Walter Ulbricht (1893-1973) had lived. His wife, Lotte Ulbricht (1903-2002), moved into House Nr. 12 after the death of her husband in 1973. House Nr. 29 is where President Wilhelm Pieck once lived, Nr. 34 inhabited by poet and Minister of Culture Johannes R. Becher (1891-1958), in Nr. 46/48 the first Minister President Otto Grotewohl (1894-1964) lived, and in Nr. 58 was intermittent home to SED Member of the Politburo Erich Honecker (1912-1994). Homeyerstrasse 13 was home to author and President of the GDR Academy of the Arts Arnold Zweig (1887-1968), author Hans Fallada (1893-1947) lived on the street named after him in 1994 called Rudolf-Dietzen-Weg 19 (previously called Majakowskiweg, Eisenmengerweg, Prinz-Heinrich-Straße). In 1960, the heads of the SED parties moved their homes to the forest settlement near Wandlitz north of Berlin.

1 Einzigartige Rokokotreppe aus friderizianischer Zeit im Schloss Schönhausen, errichtet um 1763. (Archiv Ruthild Deus)

1 Unique rococo stairwell from the times of Friedrich II (Frederick the Great) at Castle Schönhausen, built around 1763.

2 Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern, seit 1733 Gemahlin des ab 1740 preußischen Königs Friedrich II., Gemälde von Antoine Pesne, 1739.

2 Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern, from 1733 wife of the Prussian King from 1740, Friedrich II, painting by Antoine Pesne, 1739.

3 Plan für die neue Nummerierung des Majakowskirings, um 1950. (Bundesarchiv/SAPMO, DC 20/1231)

3 Plan for the new numbering of the Majakowskiring, around 1950. (Bundesarchiv/SAPMO, DC 20/1231)

4 Schloss Schönhausen, Stich von Carl Benjamin Schwarz, 1787. (SPSG)

4 Castle Schönhausen, engraving by Carl Benjamin Schwarz, 1787.



3



4



Touristisches Wegeleitsystem Pankow

© Bezirksamt Pankow von Berlin, 2005.
Mit freundlicher Unterstützung der Firma Wall AG.
Informationen unter: Tourist Information Center fon 44 31 51 51
oder info@kulturamt-pankow.de.

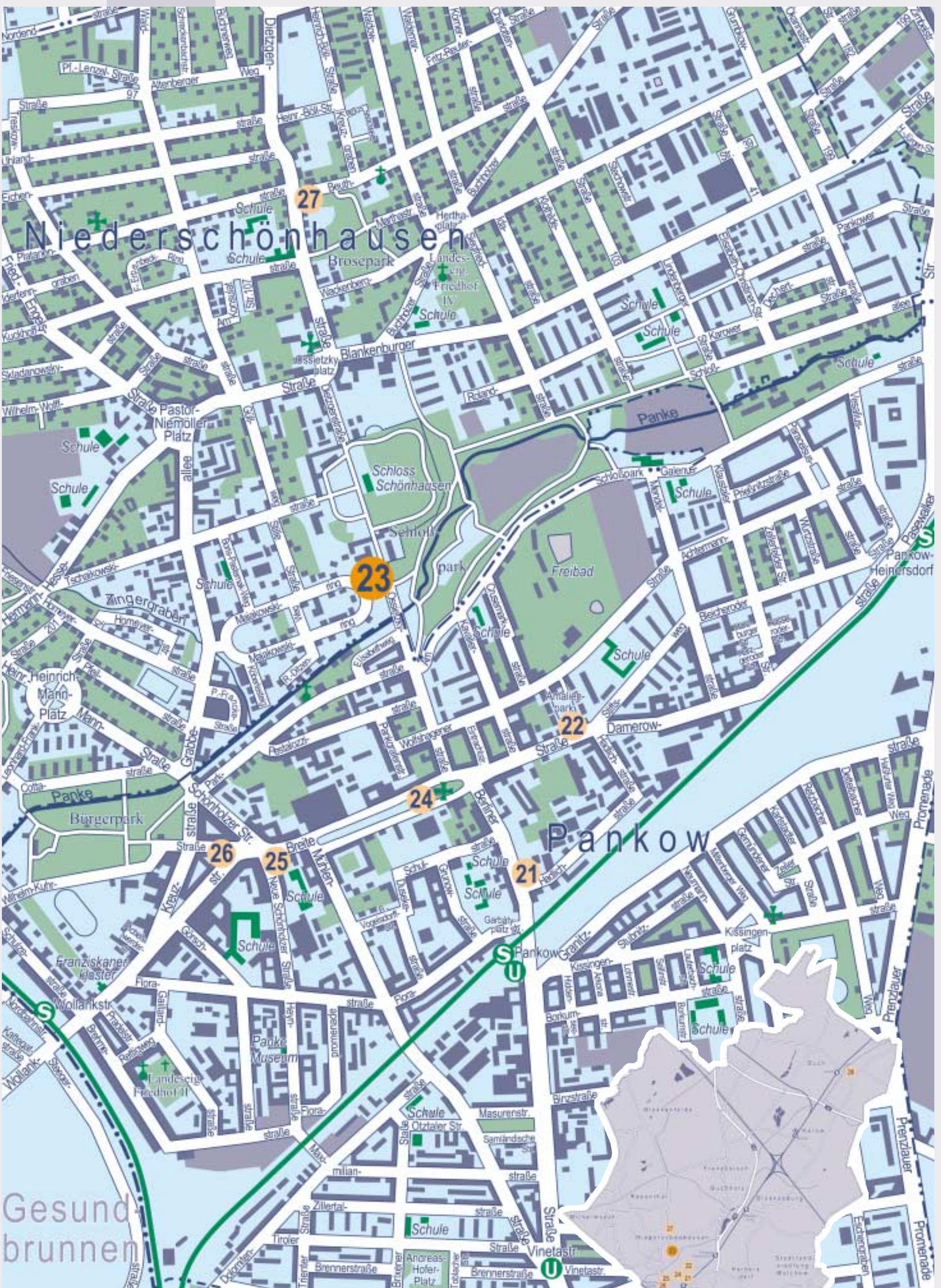


Schloss Schönhausen

- 1 Prenzlauer Tor (Former City Gate) – Prenzlauer Allee/Saarbrücker Straße
- 2 Pfefferberg, Herz-Jesu-Kirche (Catholic Church) – Schönhauser Allee/Fehrbelliner Straße
- 3 Jüdisches Leben (Jewish Life): Friedhof Schönhauser Allee (Cemetery), Judengang, Altenheim (Home for the Aged), Waisenhaus (Orphanage), Synagoge (Synagogue) – Senefelderplatz
- 4 Kollwitzplatz – Kollwitzstraße/Wörtherstraße
- 5 Wasserturm (Water Tower) – Knaackstraße/Kolmarer Straße
- 6 KulturBrauerei («Cultural Brewery») – Knaackstraße/Danziger Straße
- 7 Prater, Hochbahn (Elevated Railway), Stadtbad Oderberger Straße (Public Pool) – Schönhauser Allee/Kastanienallee
- 8 Mauerpark (Berlin Wall Park) – Bernauer Straße/Schwedter Straße
- 9 Sportpark (Stadium) Friedrich Ludwig Jahn («Einsame Pappel»), Max-Schmeling-Halle (Convention Centre), Groterjan-Brauerei (Former Brewery) – Schönhauser Allee/Cantianstraße/Topsstraße

- 10 Gethsemanekirche (Protestant Church) – Stargarder Straße/Greifenhagener Straße
- 11 Bezirksamt Pankow (Local Authorities): vorher (in former) Hospital, Siechenhaus (Hospice), Obdachlosenasyl (Homeless Shelter), Sowjetische Militärkommandantur (Soviet Military Command) – am (at) Planetarium Prenzlauer Allee
- 12 Ernst-Thälmann-Park: vorher Städtisches Gaswerk (in former City Gasworks) – am S-Bhf. Greifswalder Straße
- 13 Carl-Legien-Wohnsiedlung (Housing Complex) – Erich-Weinert-Straße/Prenzlauer Allee
- 14 Filmstadt Weißensee («Film City») – Caligari-Platz
- 15 Kunsthochschule Berlin-Weißensee (Arts College) – Böhrlingstraße 20
- 16 Gemeindeforum am Kreuzpfuhl (Community Forum), «Holländer-Quartier» («Dutch Quarter») – Pistoriusstraße/Woelckpromenade/Schönstraße
- 17 Antonplatz, «Komponisten-Viertel» («Composers Quarter») – Berliner Allee/Langhansstraße
- 18 Weißer See (Lake) – Berliner Allee

- 19 Pfarrkirche (Parish Church), «Papageienhaus» («Parrot House») – Berliner Allee/Falkenberger Straße/Trierer Straße
- 20 Jüdischer Friedhof Weißensee (Jewish Cemetery) – Herbert-Baum-Straße 45
- 21 Jüdisches Waisenhaus Pankow (Jewish Orphanage) – Berliner Straße 123-125
- 22 Amalienpark, «Kavalierhaus» («Cavalier House») – Breite Straße/Amalienpark
- 23 Schloss Schönhausen (Castle) – Majakowskiring/Ossietskystraße
- 24 Alte Pfarrkirche »Zu den Vier Evangelisten« (Old Parish Church) – Breite Straße 38
- 25 Rathaus Pankow (Town Hall) – Breite Straße 24a-26
- 26 Bürgerpark (Citizens' Park) – Wollankstraße
- 27 Brosepark, «Holländerhaus» («Dutch House») – Dietzgenstraße/Beuthstraße
- 28 Alt-Buch: Schlosspark (Castle Park), Krankenhausstadt (Medical Clinics) – Alt-Buch/Karower Straße



+ Kirche (Church)
 † Kapelle (Chapel)
 ✠ Synagoge (Synagogue)
 ⛩ Denkmal (Memorial)

● Standort (Location)
 ○ Informationspunkt (Information)
 i Tourist Information Center – TIC

0 100 200 300 400 500 m Maßstab (Scale) 1:5.000

Touristisches Wegeleitsystem Pankow
 © Bezirksamt Pankow von Berlin, 2005.
 Abteilung Kultur, Wirtschaft und öffentliche Ordnung und Abteilung Stadtentwicklung, Vermessungsamt.
 Mit freundlicher Unterstützung der Firma Wall AG.
 Informationen unter: Tourist Information Center fon 44 31 51 51 oder info@kulturamt-pankow.de.